

Wuppertaler Tafel

ANZEIGENVERÖFFENTLICHUNG · 28. MAI 2016



Wuppertal hilft

Benefizkonzert bringt 70000 Euro für die neue Küche der Tafel.

SEITE 4



Tafel-Shopping

Im Kaufhaus der kleinen Preise gibt es alles für den täglichen Bedarf.

SEITE 12

Grußwort I

Nachhaltigkeit im Fokus der Arbeit

Tafel-Vorsitzender Wolfgang Nielsen und seine Stellvertreterin, Astrid Zimmerbeutel werben beständig für die wertvolle Arbeit der Tafel.

Liebe Leserinnen und Leser unserer WZ-Beilage zur Wuppertaler Tafel, wir wollen die Tafel nachhaltig auf sichere Beine stellen, da die Armut – leider auch die Altersarmut – in Deutschland stetig steigt. Dieses sehen wir tagtäglich in unserem Tafelalltag. Die Nachfrage nach Essen, Lebensmitteln, Hausrat, Möbeln, Kleidung, und allen wichtigen Dingen des alltäglichen Lebens nimmt ständig zu. Und auch das Bedürfnis nach mehr Betreuung bei den Kindern wächst.

Das sehen wir nicht zuletzt auch an den steigenden Zahlen unserer Gäste in der Kantine oder auf der „Platte“ und ebenfalls bei unseren Lebensmittelausgaben. Beweis dafür ist allein schon die Tatsache, dass wir mittlerweile statt zwei

Tage in der Woche an sieben Tagen wöchentlich am Rauhen Werth unsere Lebensmittel verteilen.

„Leider ist die Tafel die Zukunft.“

Unser Tafelteam und alle unsere Ehrenamtler arbeiten immer mehr und länger um unseren Gästen das Leben einfacher und menschenwürdiger zu gestalten. Leider reichen unsere Kräfte bei den ansteigenden Zahlen der Bedürftigkeit nicht aus und so wünschen wir uns mehr helfende Hände und soziales Engagement von unseren Wuppertaler Bürgern.

Jeder sollte im Rahmen seiner Möglichkeiten für unsere Wuppertaler Gesellschaft einstehen, dies kann eine ehren-

amtliche Tätigkeit sein oder Sponsoring sowie Spenden in Form von Hausrat, Möbeln und Kleidung. Leider stellen noch viel zu viele Bürger in Wuppertal ihre Möbel und Hausrat zum Sperrmüll statt sie von uns abholen zu lassen.

Unser Küchenumbau war unabwendbar allein schon um den Andrang nachhaltig hygienisch bewältigen zu können. Da wir keine staatlichen oder kommunalen Mittel bekommen uns lediglich aus den Einnahmen unseres Kaufhauses der kleinen Preise und des Büchermarktes finanzieren, sind wir bei solchen Sonderinvestitionen auf alle Bürgerspender und Sponsoring angewiesen um weiter bestehen zu können.

Also: Geben Sie sich einen Ruck. Getreu dem Zitat von Christoph Maria Herbst „Reden, das ist Geschwafel. Machen, das ist die Tafel!“ – machen Sie mit, es lohnt sich auch für Sie.

Ihr Wolfgang Nielsen,
Ihre Astrid Zimmerbeutel



Sparkassenchef Gunther Wölfges. Die Sparkasse unterstützt die Tafel.

Archivfoto: Ralf Baumgarten

Grußwort II

„Die Tafel ist nicht mehr wegzudenken“

Ein Herzensanliegen, Menschen zu helfen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Mitmenschen, seit mehr als zwanzig Jahren kümmert sich die Tafel um Bedürftige in Wuppertal. Sie sorgt dafür, dass niemand hungern muss, sie versorgt Menschen mit Kleidung, Hausrat und Möbeln, sie ermöglicht mit ihrem Büchermarkt Zugang zu Bildung und sie stellt mit dem Medimobil eine medizinische Grundversorgung für jedermann sicher. Mit der Kinder-Tafel betreut sie zudem die Kinder von Bedürftigen, gibt ihnen Geborgenheit und Raum für einen Moment unbeschwertem Kindseins.

Mit mehr als dreihundert weitgehend ehrenamtlich tätigen Helfern ermöglicht die Wuppertaler Tafel auf diese Weise einigen tausend Wuppertalern ein Mindestmaß an Lebensqualität. Dreimal täglich werden warme Mahlzeiten angeboten, in der tafeleigenen Kantine sowie auf den verschiedenen „Platten“; allein dies ist von unschätzbarem Wert. Gerade diese tägliche Versorgung der Bedürftigen verbunden mit menschlicher Zuwendung, Gesprächen und Nähe vermittelt den Menschen, denen es nicht gut geht, das Gefühl noch Teil der bürgerlichen Gemeinschaft zu sein. Deshalb ist die Tafel nicht mehr wegzudenken aus Wuppertal.

Den vielen Helfern und Unterstützern können wir alle sehr dankbar für ihren unermüdeten Einsatz zum Wohle der Menschen sein. Für die

Sparkasse Wuppertal ist es selbstverständlich, der Tafel zur Seite zu stehen. Unser Anliegen ist es, jeden einzelnen Menschen in Wuppertal bestmöglich zu versorgen, natürlich in erster Linie im Bereich der Finanzdienstleistungen, aber auch darüber hinaus, in dem wir die Gemeinschaft mit all ihren Facetten stärken. Uns ist es ein Herzensanliegen, Menschen in Not zu helfen. Überzeugen Sie sich selbst: Besuchen Sie die Tafel, lernen Sie deren wertvolle Arbeit vor Ort kennen und sehen Sie, wie die Hilfe ankommt. Lassen Sie sich begeistern und helfen Sie mit, dass die Tafel auch in Zukunft für unsere Mitmenschen da sein kann.

Herzlichst
Ihr Gunther Wölfges,
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Wuppertal

IMPRESSUM

Wuppertaler Tafel

Westdeutsche Zeitung GmbH&Co. KG, Wuppertal

Geschäftsführung
Kersten Köhler

Chefredaktion
Ulrich Tückmantel

Redaktion
Büro text-projekte.net
Julia Klinskusch (verantwortlich)

Verlagsleiter (verantwortlich für Anzeigen)
Jochen Eichelmann

Titelbild
Andreas Fischer

Druck
Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH, Düsseldorf



Für den Vorsitzenden Wolfgang Nielsen und seine Stellvertreterin Astrid Zimmerbeutel ist die Arbeit in der Tafel eine echte Herzensangelegenheit.

Foto: Andreas Fischer



Wolfgang Nielsen, Peter Krampen, Heike Göbel, Dr. Michael Boenig, Dr. Marc Baenkler und Astrid Zimmerbeutel (v.l.) im Einsatz für die Wuppertaler Tafel.

Foto: Andreas Fischer

Unterwegs mit der Tafel

Currywurst vom Bürgermeister

Ohne die Wuppertaler Tafel kämen viele Menschen nicht zurecht.

Von Katharina Rüth

Wenn der weiße Lieferwagen auf die Wupperbrücke zwischen Berliner Platz und Bahnhof Oberbarmen einbiegt, formiert sich sofort eine Schlange. Trippelnd, Kunststoffdosen festhaltend, folgen die Warten-

den dem Sozialmobil der Tafel auf den letzten Metern, bis es stehenbleibt und sich die hinteren Türen öffnen.

Der helle Innenraum des Wagens leuchtet an dem nasskalten Winterabend. Drinnen stehen Kisten mit Metalldeckeln, dahinter an diesem Tag ein besonderer Helfer: Oberbürgermeister Andreas Mucke hilft, die mitgebrachten Kunststoffdosen oder weiße Plastikteller mit Gemüsesuppe oder Currywurst samt Soße zu füllen. Mit diesem Dienst übernimmt er offiziell die Schirm-

herrschaft für die Tafel. Die meisten Gäste erkennen ihn aber gar nicht.

Lob für das Engagement der freiwilligen Helfer

Ein bisschen Gemurre gibt es, als sie erfahren, dass es Brot und Teilchen heute nur an der Seitentür gibt. Wer nichts Warmes will, hat einige Minuten in der falschen Schlange gestanden. Als ein junger Mann mault, ärgert sich eine Frau: „Was meckert der? Soll er doch froh sein, dass er überhaupt was bekommt!“ Es gibt zustimmendes Gemurmel. Die meisten warten geduldig, bis sie dran sind.

Zum Beispiel Daniela Turchetto (41), wache Augen, blondiertes Strubbelhaar, mit ihrem Hund Pünktchen, der ziemlich groß und kräftig für ein Pünktchen ist. „Dann stellen wir uns eben noch mal an“, sagt sie gut gelaunt, schickt einen Mann nach hinten, der sich von der Seite dazustellen: „Ich glaube, du hast dich gerade vorgedrängt.“ Sie kommt öfter zum Sozialmobil am Berliner Platz, nimmt Brot und Kuchen mit für sich und ihren Freund. „Ich habe zwar einen Job in der Gastronomie, aber da ist im Moment nicht so viel los“, erklärt sie. „Da muss man sich schon mal helfen lassen.“ Am Brückengeländer hat

sich ein älterer Herr (88) mit Fellmütze im leichten Regen eingerichtet. Er sitzt auf seinem mit Beuteln behängten Rollator, löffelt Wurst aus dem Plastikteller, den er ab und zu auf dem Geländer abstellt. „Die Suppe verpasse ich nicht, wenn ich hier bin. Die esse ich immer“, erklärt er.

Der Essener kommt regelmäßig nach Wuppertal – auch um sich bei der Tafel mit Kleidern einzudecken: „Hier gibt es die schönsten Hosen – für zwei Euro!“, schwärmt er. Dank eines Schwerbehindertenausweises kann er kostenlos den Zug nutzen.

„Es ist gut, dass es die Tafel gibt, aber es ist eine Schande, dass es sie geben muss.“

Andreas Mucke,
Oberbürgermeister

Menschen begrüßen sich: „Wie geht’s?“ Die Antwort: „Muss!“ Auch fremde Sprachen sind zu hören. „Suppa“ lässt sich dabei herausfiltern. Zwischen den Reihen laufen Kinder herum. „Total lecker!“, sagt Tina (8), strahlt mit großen dunklen Augen und zeigt ihren Teller

mit Currywurst.

„Bitte nur eine halbe Kelle“, sagt eine junge Frau an der Suppenausgabe. Als Andreas Mucke ihr den Teller reicht, sagt sie überschwänglich „Dankeschön!“ Das würde Melanie Schoeneweiß (37) freuen, die an der Station Wichlinghauser Markt bereitwillig Auskunft gab. Und sich ärgerte, dass manche „nicht einmal Danke sagen“. Sie sei der Tafel und den ehrenamtlichen Mitarbeitern sehr dankbar: „Es ist gigantisch, was die opfern.“

Schick sieht sie aus in ihrem taillierten Mantel und mit dem kecken Hut auf den Locken. „Ich habe zwar einen Teilzeitjob, aber mein Mann ist arbeitslos“, erklärt sie. Seit Jahren holt sie Brot, Kuchen und mal Eintopf bei der Tafel: „Ich bin so froh, dass es die Tafel gibt.“ Nüchterner drückt es ein grauhaariger 52-Jähriger aus, der auf der Bank seine Currywurst isst: „Ist schon gut, dass es sowas gibt.“ Früher habe er oft eine Woche vor dem Ersten kein Geld mehr gehabt. Er lebt von einer kleinen Rente, ist schwerbehindert – „hab’ zu viel in die Pulle geguckt.“

Andreas Mucke teilt die Meinung der Besucher: „Es ist gut, dass es die Tafel gibt.“ Dabei sieht er jedoch ein großes ‚Aber‘: „Es ist eine Schande, dass es sie geben muss.“



Mit seiner Teilnahme an der Essensausgabe übernahm OB Andreas Mucke die Schirmherrschaft der Tafel.

Archivfoto: Andreas Fischer

Wuppertal hilft

Künstler singen für die Tafel

Der Erlös des Konzertes im Februar brachte insgesamt 70 000 Euro ein.

Von Milka Vidovic

Rund 3000 Besucher rockten am Samstagabend gemeinsam mit mehr als 185 Künstlern in der Wuppertaler Uni-Halle und das für einen guten Zweck. Denn dort fand bereits zum zehnten Mal die Benefiz-Veranstaltung „Wuppertal hilft“ statt. Der komplette Erlös des Festivals kommt jedes Mal einem gemeinnützigen Projekt zugute.

Das diesjährige Motto: „Wuppertal hilft, dass in Wuppertal niemand hungern oder betteln muss.“ So ging die Spendensumme von mehr als 50 000 Euro an die Wuppertaler Tafel. Dort muss die Küche wegen verschärfter Hygiene-Vorschriften erweitert und umgebaut werden. In den vergangenen Jahren gingen die Spenden unter anderem an Organisationen wie Kindertal, den Weißen Ring und das Bergische Kinderhospiz Burgholz. Um dies zu ermöglichen und viele Spenden einzuspielen, waren alle Musiker, Künstler und auch Helfer ohne Gage und Bezahlung beim Konzert und den Vorbereitungen dabei.

Ein besonderer Höhepunkt war der Auftritt des Sinfonieorchesters

Die Schweizer Band „Chrystal Ball“ reiste auf eigene Kosten an, die Uni-Halle stellte die Stadt kostenlos zur Verfügung, Technik und Sicherheit übernahmen Ehrenamtliche. Ein besonderer Höhepunkt bei der Jubiläumsveranstaltung war der Auftritt des Wuppertaler



Die Band Crystal Ball – hier Sänger Stefan Mageney – trat mit dem Wuppertaler Sinfonieorchester auf.

Archivfoto: Andreas Fischer

Sinfonieorchesters. Die Musiker eröffneten die Benefiz-Show. Die Streicher des Ensembles vereinten in einem gemeinsamen Lied – „Eternal Flame“ – mit der Band „Chrystal Ball“ Hardrock-Klänge mit zarten Geigentönen.

Damit das Auf- und Abbauen der Ausrüstung für die Künstler zügig verlief und ein schneller Wechsel zwischen den Auftritten möglich war, arbeiteten die Helfer auf der

Bühne mit zwei Vorhängen: Während eine Band spielte, konnten dahinter für die nächsten bereits Stühle, Notenständer und Mikrofone bereitgestellt werden. Die ehrenamtlichen Helfer stellten sich bei der rund fünfstündigen Live-Veranstaltung einer enormen logistischen Herausforderung, um dem Publikum einen reibungslosen Ablauf der Show zu bieten.

Die Idee zu dem einzigartigen Wuppertaler Benefizfestival entstand vor rund elf Jahren in Unterbarmen – wenige Tage nach der verheerenden Tsunami-Katastrophe in Thailand. Stefan Mageney, Vorsitzender von „Wuppertal hilft“ und Sänger der Band „Crystal Ball“, ließ der Gedanke, den Menschen in Süd-Ost-Asien zu helfen, die durch die Flutwelle alles verloren hatten, nicht mehr los. So entstand nach nur wenigen Wochen, dafür aber harter Arbeit, das Projekt und das Konzert.

Gerd Mageney (84), Vater des Initiators, erinnert sich an die Geburtsstunde des Benefizfestivals: „Stefan war gerade bei uns, als wir über die Ka-

tastrophe sprachen. Es war kurz nach Weihnachten in unserem Wohnzimmer. Er wollte den Menschen dort unbedingt helfen und kam auf die Idee, Spenden über ein Konzert einzuspielen. Er selbst ist ja Musiker und kennt auch viele andere Künstler. Er fragte sie – sie sagten zu, und so fand nur vier Wochen später die erste Veranstaltung statt.“

„Die Idee zu ‚Wuppertal hilft‘ wurde in unserer Küche geboren.“

Erika Mageney,
Mutter von Initiator
Stefan Mageney

Mutter Erika Mageney (87) fügt schmunzelnd hinzu: „Die Idee wurde in der Küche geboren, nicht im Wohnzimmer!“ Die beiden Senioren besuchen seit der ersten Stunde jede Benefizveranstaltung. Die Musiker und Bands gefallen den beiden gut, auch wenn manche von ihnen „ein bisschen zu laut“ sind. Gerd Mageney: „Ich kom-

■ SPENDE

ERLÖS Das Benefizkonzert des Vereins „Wuppertal hilft!“ in der Uni-Halle hat am 20. Februar 70 000 Euro für die Tafel eingespielt, die Mitte April im Rathaus in Form eines großen, symbolischen Schecks von Organisator Stefan Mageney an Wolfgang Nielsen, den Geschäftsführer der Wuppertaler Tafel, übergeben wurden.

ZAHLEN 2800 begeisterte Besucher wurden gut fünf Stunden lang von rund 75 Musikern und anderen Künstlern prächtig unterhalten.

DANK Die Tafel dankt allen Künstlern, Helfern und Spendern, die dieses Ergebnis möglich gemacht haben.

wuppertal-hilft.de



Oberbürgermeister Andreas Mucke, Stefan Mageney (Wuppertal hilft!) und Wolfgang Nielsen (Tafel, v. l.) bei der Scheckübergabe.

Archivfoto: Anna Schwartz

me aus einer ganz anderen Musikrichtung. Als ausgebildeter Konzertsänger gehe ich es eher sanfter an. Aber die Jungs und Mädels, die hier auftreten, sind klasse und machen alles für einen guten Zweck.“ Über Chrystal Ball sagt er: „Die langhaarigen Schweizer sehen zwar etwas verwegen aus, aber das sind herzliche Typen.“

Ehrenamt

Engagement für Jedermann

Wer bei der Wuppertaler Tafel helfen will, findet mit Sicherheit die passende Aufgabe. Egal ob Berufstätiger oder Rentner, ob Mann oder Frau.

Von Julia Klinkusch

Ehrenamtler übernehmen in der Tafel vielfältige Aufgaben. Von der Betreuung in der Kindertafel über die Essensausgabe bis hin zum Verkauf im Sozialkaufhaus und im Büchermarkt gibt es viele Einsatzmöglichkeiten. Diana-Beatrix Lange ist eine der vielen Wuppertalerinnen und Wuppertaler, die sich engagieren. Im Interview spricht sie über ihre Beweggründe und ihr Aufgabengebiet.

Frau Lange, wie sind Sie zur Tafel gekommen?

Diana-Beatrix Lange: Ich habe mich immer ehrenamtlich engagiert. Früher in Vohwinkel beim Verein Sonne, später in der Schule meines Sohnes, für die ich Schulbasare mitorganisiert und Ausflüge begleitet habe. Zwischendurch war ich immer wieder berufstätig, bin aber schließlich wegen meines Sohnes zu Hause geblieben. Ich habe viel im Garten gemacht. Nun ist mein Sohn erwachsen und ich wollte mich wieder engagieren. Zur Auswahl standen der Jugendschutzbund und die Tafel. Und die ist es schließlich geworden.

Wie kam es dazu?

Lange: Ich habe mich beim Team Ehrenamt bei Peter Krampen vorgestellt und er hat mich gefragt, was ich gern machen würde. Und hat dann gleich gesagt: Bleiben sie doch bei uns im Team. Und so bin ich im Team Ehrenamt gelandet.

Was sind denn die Aufgaben vom Team Ehrenamt?

Lange: Wir sind quasi die Personalabteilung der Ehrenamtler. Wenn sich Interessierte bei uns vorstellen, dann zeigen wir ihnen den Betrieb und sprechen über ihre Wünsche und Vorstellungen sowie mögliche Einsatzgebiete. Manche haben zum Beispiel jahrelang im Büro gearbeitet und wollen dann auch bei uns in der Verwaltung arbeiten. Dann gehen wir vom Team Ehrenamt in die entsprechende Abteilung und reden mit den dortigen Ansprechpartnern.

Welche Möglichkeiten sich zu engagieren gibt es für in-

teressierte Freiwillige?

Lange: Ehrenamtler können sich in allen Bereichen der Wuppertaler Tafel engagieren. Eine besonders große Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten gibt es sicherlich im Sozialkaufhaus. Dort werden zum Beispiel Leute als Fahrer, für die Kasse, zum Kleider sortieren, für die Verwaltung oder zum Möbel aufarbeiten und Spielzeug reparieren gesucht. Aber wir suchen auch Reinigungskräfte für die Kantine, Helfer in der Lebensmittelausgabe oder in der Spülküche. Ich habe erst kürzlich mit einer Dame gesprochen, die in Rente gegangen ist und früher in der Uni-Bibliothek gearbeitet hat und sich nun im Büchermarkt engagiert. Das ist auch ein großer Bereich.

„Ehrenamtler können sich in allen Bereichen der Tafel engagieren.“

Diana-Beatrix Lange

Warum gerade der Büchermarkt?

Lange: Zum einen müssen wir die Bücher, die gespendet werden, aufarbeiten. Zum anderen hat der Büchermarkt viel Publikum, da dort nicht nur Bedürftige, sondern jeder der mag, einkaufen darf. Der Erlös des Bücherverkaufs kommt dann wieder der Tafelarbeit zugute.

Was ist, wenn jemand mit seinen Aufgaben nicht zufrieden ist?

Lange: Es ist jederzeit möglich, zu wechseln. Auch dann ist das Team Ehrenamt der richtige Ansprechpartner.

Für Berufstätige ist es nicht immer einfach, sich ehrenamtlich zu engagieren. . .

Lange: Das stimmt. Wir haben auch einen hohen Anteil an Ehrenamtlichen um die 70 Jahre. Aber es gibt Früh- oder Spätdienst und auch Wochenendschichten als Fahrer oder an der Rezeption, die sich auch für Berufstätige eignen.



Diana-Beatrix Lange engagiert sich seit einem Jahr im Team Ehrenamt der Wuppertaler Tafel.

Foto: Andreas Fischer

■ EHRENAMT

HILFE Die Wuppertaler Tafel wird getragen von Spendern und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Wer sich fragt, was er selbst tun kann: Die Tafel sucht für die Erledigung ihrer Aufgaben jederzeit ehrenamtliche Unterstützung. Jeder kann das einbringen, was er am besten kann und was er gern machen möchte. In der Kantine und auch in den Tafelläden sind hilfreiche Hände immer gern gesehen. Das Sozialkaufhaus der „Kleinen Preise“ braucht Unterstützung in der Vorbereitung, bei der Aufarbeitung und beim Verkauf. Dort werden Bekleidung, Hausratsgegenstände und Möbel angeboten (siehe auch Seite 12). Dies gilt genauso für die Kinderboutique mit Spielecke. Die jungen Gäste der Kindertafel wollen natürlich kindgerecht betreut werden (mehr dazu auf Seite 10). Die Organisation des Betriebes Wuppertaler Tafel benötigt darüber hinaus Unterstützung in der Verwaltung, Disposition, Lagerhaltung und vor allem Fahrer und Kfz-Betreuer. Der Erstkontakt läuft über das „Team Ehrenamt“. Um telefonische Anmeldung unter 26 44 870 33 wird gebeten.



Wir helfen gern in unserer Stadt

Wir sind uns unserer sozialen Verantwortung bewusst und engagieren uns für den Standort Wuppertal. Die Wuppertaler Tafel unterstützen wir bereits seit Jahren.

Die Wuppertaler Tafel hilft nachhaltig. Das Engagement vieler Menschen macht dies möglich.

www.ede.de



**Einkaufsbüro
Deutscher
Eisenhändler GmbH**

EDE Platz 1
42389 Wuppertal

Tafelgeschichten

Die Tafel spielt Umzugshelfer und wird zum Retter in der Not

Einer gesundheitlich angeschlagenen Wuppertalerin half das Tafelteam einen Tag vor Silvester kurzfristig beim Umzug – eine absolute Notfall-Ausnahme.

Von Eike Birkmeier

Retter in der Not: Für eine verzweifelte Wuppertalerin waren die Helfer der Tafel buchstäblich die letzte Hoffnung. Durch einen Kostenstreit mit der Sozialbehörde hatte sich ihr Umzugs Ende 2015 immer weiter verzögert. Die auf Transferleistungen angewiesene Dame musste ihre Wohnung bis spätestens 31. Dezember räumen.

Schriftverkehr sogar über die Weihnachtstage

Durch die ungeklärte Finanzierung rückte der Termin aber

immer näher, ohne dass die gesundheitlich angeschlagene Wuppertalerin reagieren konnte.

Der Schriftverkehr mit der Behörde zog sich über Weihnachten ohne Ergebnis hin. Kurz vor Silvester griff dann die Tafel ein. Mit mehreren ehrenamtlichen Mitarbeitern und einem Transporter wurde der Umzug schnell und unbürokratisch über die Bühne gebracht.

„Meine Mandantin hat sich darüber natürlich riesig gefreut“, berichtet ihr Rechtsanwalt Karl-Heinz Bartens-Winter. Auch ihm fiel angesichts

des glücklichen Ausgangs der verfahrenen Situation ein Stein vom Herzen. „Ich war mit meiner Familie bereits im Urlaub und habe von dort aus telefonisch versucht, eine Lösung zu finden“, erzählt er.

„Ich war bereits im Urlaub und habe versucht, meiner Mandantin telefonisch zu helfen.“

Karl-Heinz Bartens-Winter, Anwalt

Der Kontakt zur Wuppertaler Tafel kam durch Zufall über eine Nachbarin seiner Mandantin zustande. „Dass die Hel-

fer dort so zeitnah und nur einen Tag vor Silvester reagiert haben, finde ich absolut großartig“, betont der Rechtsanwalt.

Dabei handele es sich allerdings um eine Ausnahme. Im Normalfall übernehme die Tafel keine Umzüge. Für Karl-Heinz Bartens-Winter wäre das Problem vermeidbar gewesen. „Ich kann nicht nachvollziehen, dass die Behörde die Umzugskosten nicht akzeptiert hat“, sagt er. Seine Mandantin hätte durch ihre gesundheitlichen Probleme und fehlende soziale Kontakte keine Möglichkeit gehabt, den Umzug selbst zu organisieren.

Außerdem sei ihr vom Vermieter wegen Eigenbedarf gekündigt worden. „Sie war daher dazu gezwungen, ihre Wohnung aufzugeben“, erläu-

tert der Anwalt. Seine Mandantin habe unter dem Finanzierungsstreit sehr gelitten, zumal bei einem verspäteten Umzug weitere Kosten auf die Wuppertalerin zugekommen wären. Gerade diese Sorge hätte ihr sehr zugesetzt.

„Sie war mit den Nerven völlig fertig“, berichtet Karl-Heinz Bartens-Winter. Er hat sich auf Sozialrecht spezialisiert und weiß, wie schnell Menschen in eine Notlage geraten können. „Die Wuppertaler Tafel leistet daher eine absolut wichtige Arbeit“, betont der Anwalt.

Er unterstützt die Einrichtung derzeit zusammen mit einem Freund mit Kunstspenden. Diese sollen bei einer kommenden Veranstaltung zugunsten der Tafel versteigert werden.



Rechtsanwalt Karl-Heinz Bartens-Winter hat sich auf Sozialrecht spezialisiert. Eine seiner Mandantinnen hat ihre Wohnung verloren – die Tafel half spontan beim Umzug, was eine absolute Ausnahme darstellt.

Foto: Stefan Fries



Uwe Lattkus, Majid Cherrak und Kai-Oliver Gritzan nehmen die neuen Geräte in Empfang.

Fotos (2): Andreas Fischer

Umbau

Mehr Platz für die Tafel-Küche

Um weiterhin täglich die Gäste zu versorgen, muss die Küche vergrößert werden.

Es grenzt manchmal an Zauberei, was Tafel-Chefkoch Majid Cherrak und sein Team – bestehend aus vier Ehrenamtlern, sechs Ein-Euro-Jobbern, zwei Bundesfreiwilligendienstlern sowie

acht Stündern – in der Küche der Tafel leisten. Aus Essensspenden, die von den Fahrern der Wuppertaler Tafel täglich abgeholt werden, zum Beispiel aus der Mensa des Hochschulsozialwerks, von der Barmenia-Versicherung, aus Altenheimen und von vielen anderen Spendern, muss Majid Cherrak täglich rund 1200 Essen zubereiten.

Ein gut funktionierendes Räderwerk setzt sich bereits frühmorgens in Gang. Es gibt Frühstück mit Brot, Brötchen,

Kuchen und warmen Getränken. Während die Gäste der Tafel im Speisesaal essen, wird in der Küche schon das Mittagessen vorbereitet, das die Fahrer in verschiedene Sozialstationen ausfahren. Etwa zum Deutschen Kinderschutzbund oder zu den Kinder- und Jugendfarmen Hipkendahl.

Zur Mittagszeit öffnet die Kantine erneut. Dank der zahlreichen und vielfältigen Spenden sowie der kreativen Kochkunst des Küchenteams gibt es mittags immer eine warme Mahlzeit und ein Stück Kuchen. Für die Kindertafel wird separat gekocht und in den Räumen der Kindertafel gegessen. Jeden Mittag kommen rund 30 Kinder. Am Nachmittag wird dann das Essen für die „Plattenfahrten“ an vier Standorten in Wuppertal vorbereitet. Dort wird zumeist Eintopf gereicht – durchschnittlich 150 Liter pro Tag, sowie warmer Tee und ein Stück Kuchen.

Am Abend kommt dann noch einmal die gleiche Zahl Gäste, um im Speisesaal zu Abend zu essen. „Es ist immer genug da“, sagt Majid Cherrak. „Zu Beginn des Monats kommen etwa 780 Gäste und gegen Ende des Monats sind es schon 1350.

Die Tafel begann 1995 mit 70 warmen Mahlzeiten. Nicht nur die Menge ist kontinuierlich gestiegen, sondern auch die Anforderungen: „Durch die Vielzahl der Gäste müssen wir den Speisesaal räumlich vergrößern. Und durch die Außer-Haus-Lieferungen werden wir wie ein Großbetrieb eingestuft und müssen uns an die neuen, strengen Hygiene-Richtlinien halten“, sagt Cherrak. Dazu gehören neben einer neuen Hygieneschleuse auch die Erweiterung der Kühlhäuser und die Optimierung der Kühlkette. Besonders kostenintensiv wird die Installation einer neuen Lüftungsanlage sein. Vor allem die neue Lüftungsanlage schraubt die zu erwartenden Kosten in die Höhe.

Es fehlen noch 140000 Euro zur Finanzierung der Küche

Der Küchenumbau ist auch eine vorbereitende Maßnahme auf den zu erwartenden Ansturm von Flüchtlingsfamilien, wenn diese langfristig in Wohnungen untergebracht werden. In den vergangenen Monaten wurden bereits 650 Bezugs-Ausweise für Flüchtlinge ausgestellt, die Zahl der hilfsbedürftigen Menschen und auch der Flüchtlinge in Wuppertal wird zunehmen und da-

■ SPENDEN

AUFRUF Wolfgang Nielsen weist darauf hin, dass die Tafel trotz großzügiger Spenden noch 140000 Euro benötigt, um den Umbau der Küche vollständig finanzieren zu können. Neben der Spende des Vereins „Wuppertal hilft!“ kann Nielsen bisher auch 86000 Euro von der Jackstädt-Stiftung verbuchen. „Hinzukommen erfreulicherweise viele große Einzelspenden. Mehrere Wuppertaler haben Beträge bis zu 5000 Euro gegeben“, sagte Nielsen.

SPENDENKONTO 1 Wuppertaler Tafel e.V.; Stadtparkasse Wuppertal; IBAN: DE17 3305 0000 0000 118117; BIC: WUPSD33XXX.

SPENDENKONTO 2 Wuppertaler Tafel e.V.; Deutsche Bank Wuppertal; IBAN: DE18 3307 0024 0220 494900; BIC: DEUTDE33WUP.

SPENDENQUITTUNG Diese gibt es bei jeder Spende ab 50 Euro.

 www.wuppertaler-tafel.de



Derzeit wird in der Tafelküche fleißig umgebaut. Uwe Lattkus vom Küchenteam gehört ebenfalls zu den tatkräftigen Helfern.

rauf will man vorbereitet sein.

Nach den Spenden der Jackstädt-Stiftung, von „Wuppertal hilft!“ und der Stadtparkasse sowie zahlreichen Einzelspenden von Wuppertaler Bürgern fehlen der Tafel nun noch etwa 140000 Euro zur Finanzierung des Umbaus (siehe Kasten).

„Reden, das ist Geschwafel. Machen, das ist die Tafel.“

Christoph Maria Herbst



Im Dienst für die Jüngsten

Das Angebot der Kindertafel

Astrid Zimmerbeutel berichtet im Interview von der Arbeit für die jungen Tafelgäste.

Von Julia Klinkusch

Astrid Zimmerbeutel, zweite Vorsitzende der Wuppertaler Tafel, hat – wie alle Tafelhelfer – ein Herz für Kinder. Die Kindertafel liegt ihr besonders am Herzen. Im Interview erzählt sie, wie es zur Gründung kam und was benötigt wird, um die Arbeit erfolgreich weiterzuführen.

Frau Zimmerbeutel, seit wann gibt es die Kindertafel?
Astrid Zimmerbeutel: Die Kindertafel gibt es seit Juli 2007 – wir können also im kommenden Jahr zehnjähriges Bestehen feiern.

Wie kam es zur Gründung einer eigenen Tafel für die Jüngsten?

Zimmerbeutel: Die Kinder kamen schon immer zu uns zum Essen in die Kantine. Meist haben die Kinder zusammengesessen und sind nach dem Essen noch geblieben. Für die Tafelmitarbeiter ein Zeichen, dass die Kinder mehr wollten, noch etwas suchten, wie etwa spielerische Unterstützung. Daraus wurde die Kindertafel.

„Im kommenden Jahr gibt es die Kindertafel seit zehn Jahren.“

Astrid Zimmerbeutel

Wie sahen die Anfänge aus?

Zimmerbeutel: Die Kinder haben zunächst eine eigene Ecke in der Kantine bekommen. Dank der Unterstützung der Firma WKW konnten wir diese Ecke mit Stellwänden abtrennen. 2012 ist die Kindertafel dann in die jetzigen Räume umgezogen.

Wie hat sich das Angebot mit den Jahren verändert?

Zimmerbeutel: Heute hat die Kindertafel fast schon den Anstrich einer Kindertagesstätte. Wir wollen den Kindern das Leben einfach verschönern, bieten auch Freizeitbeschäftigung unter der Woche und auch in



Astrid Zimmerbeutel in den Räumen der Kindertafel. Die stellvertretende Vorsitzende setzt sich sehr dafür ein, dass das Angebot weiter ausgebaut werden kann.

Foto: Andreas Fischer

den Ferien an. Dazu gehören beispielsweise Bastel- und Kochkurse, aber auch Hausaufgabenhilfe. Außerdem ist es mir sehr wichtig, dass die Kinder bei uns einem regelmäßigen Hobby nachgehen können.

Wieso das?

Zimmerbeutel: Für die Kinder ist das ganz wichtig – vor allem aus sozialer Sicht. Die meisten Kinder werden heutzutage fast schon mit Angeboten überschüttet. Dienstags Golf, mittwochs Tennis, und so weiter. Die Eltern unserer Kinder können ein regelmäßiges Hobby, etwa Sport oder Musikunterricht einfach nicht finanzieren. Den Kindern fehlt so die Möglichkeit, in der Schule auch einmal mit besonderen Fähigkeiten und Talenten zu glänzen, sich neben dem Unterricht zusätzlich einbringen zu können. Daher haben wir verschiedene Angebote auf die Beine gestellt. Zunächst haben wir aber die Kinder gefragt, was sie gern machen würden. Tanzen wurde genannt, musizieren und Sport.

Wie konnten Sie das Angebot

umsetzen?

Zimmerbeutel: Wie so oft mit Hilfe von außen durch das Benefizgolfturnier der Lions Corona Damen. So können die Kinder kostenfrei an der Taek-Won-Do-Schule im Haus trainieren. Außerdem bieten wir Yoga-Kurse an. Und dank einer wunderbaren Kooperation mit der Musikschule gibt es Gitarrenunterricht und einen Kurs für Veeh-Harfe. Gern würden wir auch noch Klavierunterricht anbieten. Das Sinfonieorchester hat bereits einen Aufruf gestartet, damit wir mit etwas Glück ein Klavier für die Kindertafel bekommen. Die Musikurse tragen auch bereits erste Früchte.

Inwiefern?

Zimmerbeutel: Am 12. Juni, beim Familienkonzert der Sinfoniker, dürfen unsere Kinder auf den Veeh-Harfen mitspielen. Die Musiklehrerin hat die Noten extra auf die Veeh-Harfen umgeschrieben. Ich war vor einiger Zeit schon einmal mit unseren Kindern bei einem Familienkonzert. Wo Kinder, die so etwas regelmäßig erleben, sich durchaus langweilen, sa-

ßen unsere staunend und mit offenem Mund auf ihren Sitzkissen und haben begeistert zugehört. Es ist schön, zu sehen, dass die Kinder auch an diesem kulturellen Angebot Freude haben. Und das gilt für Jungen wie Mädchen. Die Jungen nehmen zum Beispiel auch an den Yoga-Stunden teil.

„Die Kinder brauchen die Möglichkeit, in der Schule einmal mit besonderen Fähigkeiten glänzen zu können.“

Astrid Zimmerbeutel

Was ist für die weitere Arbeit in der Kindertafel unbedingt nötig?

Zimmerbeutel: Für unsere Hobbyangebote suchen wir immer Spenden, um das Angebot auszubauen. Ein großer Wunsch wäre eine Außenfläche – aber das ist aufgrund der baulichen Gegebenheiten nicht möglich. Es gibt allerdings eine Dachter-

■ AKTION

KINDERTAG Am 1. Juni veranstaltet die Wuppertaler Kindertafel anlässlich des internationalen Kindertages eine Aktion zugunsten der Kindertafel auf dem Rathausvorplatz in Wuppertal Barmen. Von 11 bis 18 Uhr können sich Erwachsene und Kinder über das Angebot der Kindertafel informieren und gemeinsam an einer Tischdecke malen, die als längste Tischdecke im Tal nach Fertigstellung um die Kindertafel gewickelt werden soll. Auch das Medimobil wird auf dem Vorplatz stehen und kann von den Kindern besichtigt werden.

rasse. Vielleicht könnte man die begrünen, damit die Kinder auch ein Stück weit Natur genießen können. Einweiterer Wunsch wären drei oder vier PCs für den Hausaufgabenraum. Nicht zum Spielen, sondern um den Kindern den Umgang mit dem Rechner beizubringen und auch die Verantwortung und den Umgang mit Social-Media-Portalen näherzubringen.

Medimobil

Ärztliche Hilfe auf Rädern

Peter Krampen ist seit 16 Jahren der Fahrer des Medi Mobils der Tafel.

Das Gespräch führte Eike Birkmeier

Im Interview spricht der Ehrenamtliche über seine Arbeit.

Herr Krampen, Sie fahren seit 16 Jahren das Medi Mobil. Mit welchen Beschwerden kommen die Menschen zu Ihnen?

Peter Krampen: Das ist sehr unterschiedlich. Meist sind es eher kleinere Sachen wie wunde Füße, kleinere Blessuren oder Kopfschmerzen. Das können wir direkt behandeln. Auch die Vergabe von Medikamenten ist ein Teil unserer Arbeit. Dazu gehören Schmerztabletten, Mittel gegen Erkältung und Asthma, Wundsalben und Antibiotika.

„Es ist wichtig, jeden, der zu uns kommt, menschlich und respektvoll zu behandeln.“

Peter Krampen

Wie sieht Ihr Team aus?

Krampen: Es fahren immer eine Krankenschwester und ein Arzt mit. So können wir eine professionelle medizinische Betreuung gewährleisten. Die Behandlung vor Ort hat allerdings auch Grenzen. Bei ern-



Peter Krampen (70) wurde im Oktober vergangenen Jahres für sein ehrenamtliches Engagement mit dem Wuppertaler ausgezeichnet.

Foto: Wuppertaler Tafel

ten medizinischen Notfällen müssen wir einen Rettungswagen rufen. Das kommt aber eher selten vor.

Welche Menschen behandeln Sie?

Krampen: Es sind überwiegend problembeladene und bedürf-

tige Menschen. Obdachlose, Suchtkranke oder Menschen, die durch verschiedene Umstände in eine Notsituation geraten sind. Oft sind sie ganz unten angekommen. Die würden sonst nicht zum Arzt gehen und brauchen unsere schnelle und unbürokratische Hilfe.

Das klingt nach einer ständigen Herausforderung?

Krampen: Es ist vor allem wichtig, jeden, der zu uns kommt, menschlich und respektvoll zu behandeln. Menschliche Wärme brauchen unsere Patienten mindestens genau so dringend, wie Medikamente. Wir sind auch Seelenröster und Psychologen. Ohne die Fähigkeit, mit Menschen umzugehen, geht es nicht. Oft kann ein persönliches Gespräch wieder Mut machen, den Kampf gegen Probleme wie Alkohol und Drogen aufzunehmen. Allerdings müssen wir auch manchmal Klartext reden, wenn jemand unsere Arbeit ausnutzen möchte.

Gab es Situationen, an die sie lange zurückgedacht haben?

Krampen: Wir hatten einmal den Fall einer Frau, der es sehr

schlecht ging. Die wollte ohne Behandlung wieder gehen. Wir konnten sie überzeugen, sich von uns helfen zu lassen und einer weiteren Behandlung zuzustimmen. Das hat dafür gesorgt, dass es ihr wieder besser ging. Ansonsten wäre das sehr schlimm ausgefallen. Das sind Momente, die motivieren.

„Es gibt Fälle, die einem sehr nah gehen.“

Peter Krampen

Umgekehrt haben Sie wahrscheinlich auch viele Erfahrungen, die schwierig zu verarbeiten sind.

Krampen: Ich mache das schon sehr lange und habe gelernt, das nicht zu nah an mich heranzulassen. Sonst kann man diese Arbeit nicht machen. Natürlich gelingt das nicht immer und es gibt Fälle, die einem sehr nah gehen.

Was motiviert Sie, nach 16 Jahren?

Krampen: Es ist nach wie vor schön, ganz direkt helfen zu können. Das ist sehr erfüllend. Ich kann mir das anders auch gar nicht vorstellen. Es ist wichtig, etwas zurückzugeben, wenn es einem selber gut geht.

Wie sind Sie damals zur Tafel gekommen?

Krampen: Über meine Tochter. Es gab zu der Zeit keinen Fahrer für das Medi Mobil. Ich bin eingesprungen und habe dann einfach weitergemacht.

Wie können die Leute Ihnen helfen?

Krampen: Am besten ist es, an die Wuppertaler Tafel zu spenden. Wer außerdem als Arzt oder Krankenschwester das Medi mobil begleitet, wird erleben, dass ehrenamtliche Hilfe eine große persönliche Bereicherung sein kann.

» Das Medi mobil steht jeden Donnerstag in Wichlinghausen, Tütersburg am Brunnen von 18 bis 18.30 Uhr, in Oberbarmen am Bahnhof von 18.30 bis 19 Uhr, in Elberfeld Hofaue Albatros Apotheke von 19.15 bis 19.30 Uhr und in Barmen Rathausvorplatz von 19.45 bis 20 Uhr



In Oberbarmen steht das Medi mobil am Bahnhof

Foto: Andreas Fischer

Tafel-Shopping

Einkaufen zum kleinen Preis

Im Sozialkaufhaus hat Uwe Wunderlich das Sagen. Verkauft wird alles für den täglichen Bedarf.

Von Eike Birkmeier

Hier findet sich alles für Haushalt und Garderobe – und das für nur wenige Euro. Die Waren im an die Tafel angeschlossenen Kaufhaus der kleinen Preise sind auch für den schmalen Geldbeutel erschwinglich. Bedürftige haben dort die Chance, Einrichtungsgegenstände und Kleidung zu finden, die sie sich in regulären Kaufhäusern und Möbelgeschäften niemals leisten könnten.

Alle Artikel sind zwar gebraucht, aber in gutem Zustand

Die Auswahl in den mehr als 1000 Quadratmeter großen Verkaufsräumen am Kleinen Werth 48 ist riesig. Die Artikel sind zwar gebraucht und meist etwas älter, aber in einem guten Zustand. „Das ist uns sehr wichtig“, sagt Kaufhaus-Leiter Uwe Wunderlich. Er ist bereits seit elf Jahren für die Einrichtung verantwortlich. Früher arbeitete er ehrenamtlich bei der Tafel, mittlerweile ist er fest angestellt.

„Ohne einen professionellen Ansatz geht es nicht, schließlich ist die Wuppertaler Tafel mit ihren verschiedenen Angeboten vom Aufwand her einem mittelständischen Unternehmen vergleichbar“, erklärt Wunderlich. Das Kaufhaus der kleinen Preise hat durch seine Einnahmen eine besondere Bedeutung. Diese tragen zur Finanzierung der Tafel bei. Öffentliche Gelder bekommt das Kaufhaus nicht. Auch wenn der Einkauf hier äußerst günstig ist, zahlen die Nutzer in der Regel für die Produkte.

„Für das Selbstwertgefühl der Menschen ist es wichtig, dass sie die Waren bezahlen.“

Uwe Wunderlich

„Für das Selbstwertgefühl der Menschen ist das ein entscheidender Faktor“, betont Uwe



Uwe Wunderlich ist der Chef im Kaufhaus der kleinen Preise.

Archivfoto: Uwe Schinkel

Wunderlich. Es sei etwas völlig anderes, ein Kleidungs- oder Möbelstück zu kaufen, anstatt es einfach geschenkt zu bekommen. Diese positive Erfahrung, sich etwas Schönes leisten zu können, bedeute den Kunden viel.

„Die Tafel ist mit einem mittelständischen Unternehmen vergleichbar.“

Uwe Wunderlich

„Viele Menschen, die zu uns kommen, haben schwere Schicksale hinter sich“, sagt Uwe Wunderlich. Oft stünden sie vor dem Nichts und müssten wieder ganz von vorn anfangen. „Dabei wollen wir helfen“, sagt der Kaufhausleiter. In seiner Einrichtung steht eine breite Warenpalette zur Verfügung. Im Erdgeschoss gibt es Textilien aller Art für Erwachsene sowie Handtücher, Bettwäsche und Schuhe.

Das Angebot umfasst auch eine eigene Kinderboutique. In der ersten Etage finden die Besucher dann alles rund um den Haushalt. Dazu gehören neben Möbeln auch Gläser, Tassen, Teller, Bestecke, Töpfe, und Pfannen. Bei den Waren han-

delt es sich um Sachspenden.

Das Kaufhaus richtet sich an Menschen in einer schwierigen finanziellen Situation. Diese müssen ihre Bedürftigkeit nachweisen. „In der Regel kennen wir aber unsere Kunden“, sagt Uwe Wunderlich.

Das Kaufhaus trage dazu bei, ihnen eine Perspektive zu

geben und wieder auf die Beine zu kommen. „Es gibt nach wie vor sehr viele Menschen in unserer Stadt, die sich in einer akuten Notsituation befinden“, erklärt Wunderlich. Er selbst habe sich das Ausmaß der Bedürftigkeit am Anfang seiner Tätigkeit nicht vorstellen können. „Das ist schon heftig und

es wird eher mehr“, sagt der Einrichtungsleiter. Wer das Kaufhaus der kleinen Preise unterstützen will, kann das finanziell oder mit Sachspenden tun. Bedarf gibt es etwa an gut erhaltenen Herrenschuhen. Weitere Infos und die genauen Öffnungszeiten unter

www.wuppertaler-tafel.de



AHK – Wuppertaler Tafel e.V.
Kleiner Werth 50 • 42275 Wuppertal
Tel.: 02 02 / 26 44 870-0

Kaufhaus der kleinen Preise

- ▶ gebrauchte Möbel
- ▶ Hausrat
- ▶ Unterhaltungsmedien (z.B. alte Schallplatten)
- ▶ gut erhaltene second-hand-Kleidung für Sie und Ihn
- ▶ Kinderboutique ▶ gepflegtes Kinderspielzeug
- ▶ empfehlenswerter Büchermarkt

Ein Besuch lohnt sich immer!

Öffnungszeiten:

Mo-Fr. 9.00 – 17.30 Uhr
Sa. 9.00 – 13.00 Uhr

Büchermarkt:

Mi. 10.00 – 18.00 Uhr
jeden 1. Sonntag im Monat
10.00 – 17.00 Uhr

Interview

„Ich halte beim Spenden nichts vom Gießkannenprinzip“

Die Firma Schade und Sohn Baustoffe unterstützt die Tafel bereits seit vielen Jahren. Im Interview erklärt Jürgen Gadder die Hintergründe.

Von Eike Birkmeier

Warum die Firma Schade und Sohn Baustoffe seit vielen Jahren Geld und Sachspenden an die Tafel gibt, erzählt Geschäftsführer Jürgen Gadder im Interview.

Herr Gadder, als Geschäftsführer der Firma Schade und Sohn Baustoffe sind Sie seit vielen Jahren einer der Hauptsponsoren der Wuppertaler Tafel. Außerdem sitzen Sie im Beirat der Stiftung. Warum ist Ihnen diese Unterstützung so wichtig?
Jürgen Gadder: Ich möchte als Mittelständler einen positiven Beitrag für unsere Stadt leis-

ten. Die konkrete Hilfe direkt vor Ort liegt mir sehr am Herzen. In Wuppertal gibt es immer mehr bedürftige Menschen. Das dürfen wir nicht ignorieren.

Wie kam Ihr Engagement zustande?

Gadder: Es war mir ein Dorn im Auge, dass in den Firmen kurz vor Weihnachten immer Pakete an Kunden und Partner verschenkt werden. Ich dachte mir, dass die dafür notwendigen Gelder viel besser bei wohltätigen Organisationen aufgehoben sind. Da ich vom Gießkannenprinzip nichts halte, wollte ich lieber eine Einrichtung langfristig und wir-

kungsvoll unterstützen.

Wie sind Sie dann auf die Tafel gekommen?

Gadder: Ich habe durch Zufall den ersten Vorsitzenden Wolfgang Nielsen kennengelernt. Wir waren gleich auf einer Wellenlänge. Seine Begeisterung und Einsatzfreudigkeit haben mich sehr beeindruckt. Er lebt für das, was ihm wichtig ist. Diese Eigenschaften muss man als Mittelständler auch haben.

„Wolfgang Nielsen und ich waren gleich auf einer Wellenlänge.“

Jürgen Gadder
über das Kennenlernen

Wie sieht Ihre Unterstützung für die Tafel aus.

Gadder: Es gibt regelmäßige Spenden. Bei den jüngsten Neu- und Umbauten haben wir außerdem die nötigen Baustoffe deutlich unter dem regulären Preis zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden die entsprechenden Arbeiten von der Einrichtung der Kindertafel bis zum Bau der Toiletten unterstützt. Es gilt, die Tafel an die aktuellen lebensmittelrechtlichen Vorschriften anzupassen. Diese werden ja immer strenger, daher ist unsere Unterstützung gerade jetzt von großer Bedeutung. Nach Abschluss der Maßnahmen werden wir noch einmal 10.000 Euro spenden.

Sie haben auch zum Ausbau des Fuhrparks beigetragen?

Gadder: Wir haben die Anschaffung von Fahrzeugen unterstützt, die bei der Tafel benötigt werden, um einerseits Lebensmittel heranzuschaffen

dafür werden auch Kühlkofferverfahrzeuge benötigt aber vor allem damit bedürftige Menschen versorgt werden können, die nicht zur Tafel kommen würden. Ebenso ist die Tafel regelmäßig mit einem Medi- und Sozialmobil unterwegs.

„Ich möchte als Mittelständler einen positiven Beitrag für unsere Stadt leisten.“

Jürgen Gadder

Was würden Sie sich für die Zukunft wünschen?

Gadder: Dass noch mehr Menschen und Unternehmen die Wuppertaler Tafel unterstützen. Die hier geleistete Arbeit ist für diese Stadt unverzichtbar.



Jürgen Gadder ist Geschäftsführer von Schade und Sohn Baustoffe. Das Unternehmen unterstützt die Wuppertaler Tafel bereits seit den 90er-Jahren.

Foto: Stefan Fries

Spende

Grundschule Kinder spenden altes Spielzeug für den Tafelladen



Bereits seit drei Jahren Spenden die Kinder und Eltern der GGS Birkenhöhe auf Initiative der Leiterin Gabriele Schmitz und dem Lehrerteam Kinderkleidung, Spielzeug, Schuhe, Schulta-

schen und mehr. Immer zum Ende des Jahres haben die Kinder viel Spaß daran, für den Kinderladen der Wuppertaler Tafel alle zu klein gewordene Kleidungsstücke und Spielsachen aus zu sortieren.

Auch die Abholung der Spenden ist ein Highlight. Die Kinder bringen geschäftig wie kleine, strebsame Heinzelmännchen die Taschen und Kartons ins Auto (Foto: Wuppertaler Tafel).

Stellenangebot

Helfer dringend gesucht

Die Tafel sucht in allen Bereichen regelmäßig ehrenamtliche Helfer, die sich bei Interesse an das Team Ehrenamt wenden können (siehe Seite 5). Besonders dringend gesucht werden Fahrer, die schichtweise von 8 bis etwa 21.15 Uhr Zeit haben. Die tägliche Tour am Morgen beginnt um 8 Uhr und dauert circa viereinhalb Stunden, die nachmittägliche Fahrt nochmals vier Stunden.

Auch in der Kindertafel werden dringend Helfer für die Betreuung der jungen Besucher gesucht. Vor allem montags, mittwochs, donnerstags und freitags gibt es großen Bedarf. Wer sich vorstellen kann, stundenweise Kinder im Alter von sechs bis 15 Jahren zu betreuen, kann sich ebenfalls beim Team Ehrenamt melden.

www.wuppertaler-tafel.de

Ehrenamtler gesucht ...

jeder ist willkommen! www.wuppertaler-tafel.de
 Fon: 0202 264487033
ehrenamt@wuppertaler-tafel.de



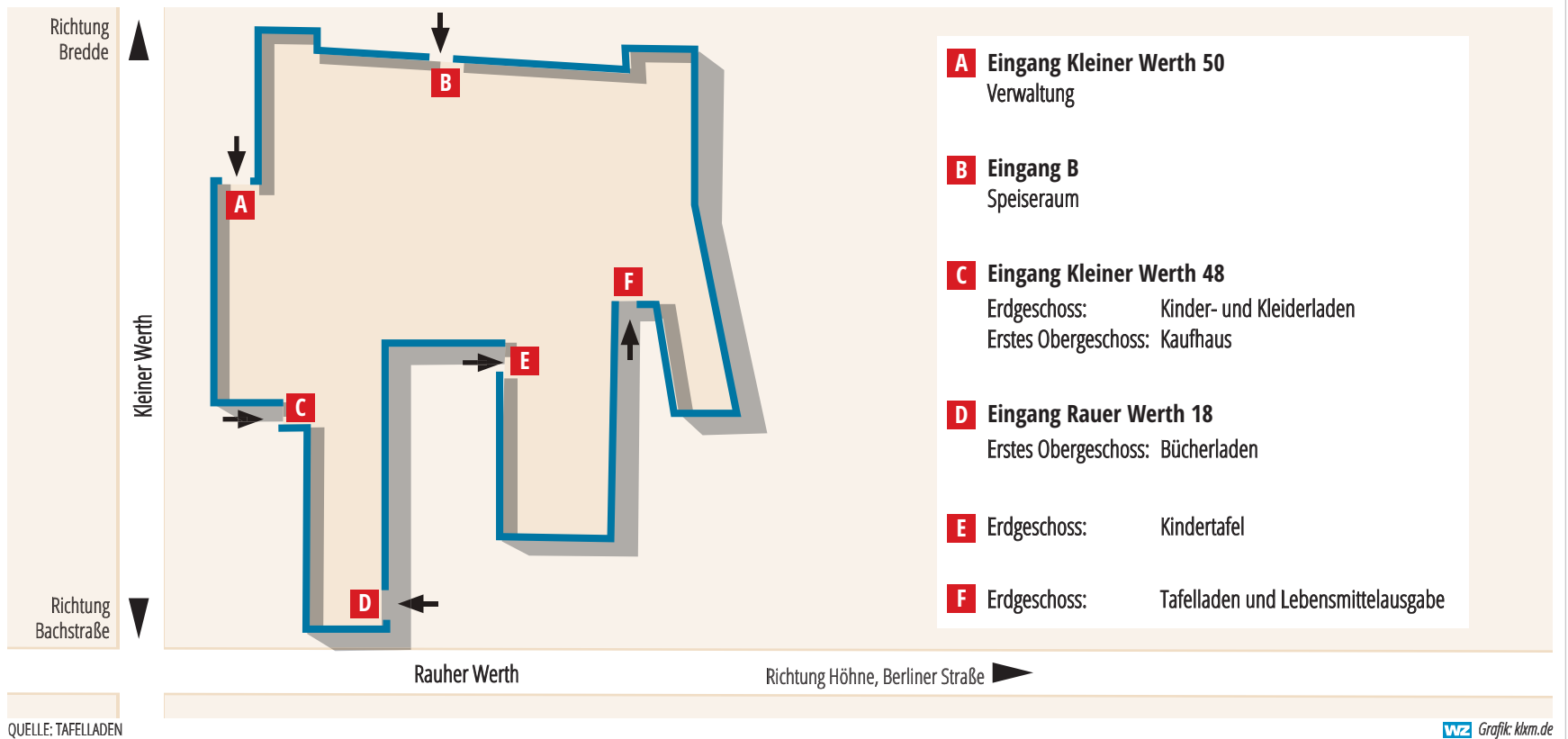
Wuppertaler Tafel e. V.
 Kleiner Werth 50
 42275 Wuppertal

ich will

- 1 Stunde täglich
- 2 Stunden täglich
- 3 Stunden wöchentlich
- 4 Stunden wöchentlich
- 5 Stunden wöchentlich
- 6 Stunden wöchentlich
- 7 Stunden wöchentlich
- 8 Stunden wöchentlich

helfen.

DIE RÄUME DER TAFEL



Unterwegs

Das Sozialmobil ist auf Tour

An 365 Tagen in der Woche ist das Sozialmobil in Wuppertal unterwegs. An jedem Tag werden so Menschen versorgt, die Hunger haben. Eintöpfe, Brötchen, Backwaren und Getränke werden angeboten. Die Lebensmittel stammen aus den Kantinen, die die Tafel bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen.

Vom Wichlinghauser Markt bis zum Rathaus in Barmen

Das Sozialmobil fährt folgende Punkte an: Wichlinghauser Markt 18 bis 18.30 Uhr, Berliner Platz Oberbarmen, 18.35 bis 19 Uhr, Rathaus Barmen 20.10 Uhr bis Ende. Zwischen Oberbarmen und Barmen machte das Sozialmobil bislang von 19.15 bis 20 Uhr an der Schloßbleiche Elberfeld Station. Aufgrund der dortigen Baustelle ist das derzeit nicht möglich. Daher stehen Medimobil und Sozialmobil in Elberfeld bis auf Weiteres an der Hofaue in der Sackgasse zur Alten Freiheit. Die Uhrzeiten bleiben dabei unverändert.

Seit 2008 gibt es die Stiftung der Wuppertaler Tafel. Grundstock der Stiftung waren die Erlöse des Benefizkonzerts der Wuppertaler Sinfoniker. Ziel der Stiftung ist es, durch Zuwendungen ein Stiftungsvermögen aufzubauen, um aus den Zinserträgen die Kosten der Tafel zu sichern.

Konzert

Besuch Sinfoniker zu Gast beim Mittagessen



Mitte März besuchte das Sinfonieorchester die Wuppertaler Tafel und spielte in der Kantine zur Mittagesszeit mit einem Streichquartett (Foto: Wuppertaler Tafel). Die Musiker folgten der Einladung der zweiten Vorsitzenden Astrid Zimmerbeutel, die dem Orchester bei „Wuppertal Hilft“

angeboten hatte, sich einen Eindruck der Tafelarbeit zu verschaffen und um zu erfahren, warum Sie auf dem Konzert unentgeltlich gespielt hatten. Alle waren begeistert. Die Mittagsgäste der Tafel freuten sich über die musikalische Untermauerung und bedankten sich mit reichlich Applaus.

Zeiten

Wann hat die Tafel geöffnet?

Kantine: Montags bis samstags: Frühstück 8 bis 9.30 Uhr, Mittagessen 12.30 bis 14 Uhr, Abendessen 17 bis 18 Uhr, sonntags Frühstück 9 bis 10 Uhr, Mittagessen 13 bis 14 Uhr.

Kindertafel: Während der Schulzeiten montags bis freitags 12 bis 16.30 Uhr, während der Schulferien montags bis freitags von 10 bis 16.30 Uhr mit Frühstück.

Kaufhaus der kleinen Preise: Montags bis freitags von 9 bis 17.30 Uhr, samstags von 9 bis 13 Uhr.

Kinderboutique: Geöffnet ist täglich von 13.30 bis 17 Uhr sowie samstags von 10 bis 13 Uhr.

Büchermarkt: Mittwochs von 9 bis 18 Uhr und jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 17 Uhr.

Lebensmittelausgabe (mit Ausweis): Kleiner Werth 50, dienstags von 15 bis 16 Uhr, donnerstags von 15 bis 17 Uhr, freitags, von 15 bis 17 Uhr, samstags von 15 bis 17 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. Friedrich-Ebert-Straße 264, montags von 14 bis 15.30 Uhr. Am Hedtberg 12, mittwochs von 15 bis 16 Uhr. Remscheider Straße, freitags von 10.30 bis 12 Uhr. Lindenstraße 2 (Ennepetal), mittwochs von 11 bis 13 Uhr, freitags von 11 bis 13 Uhr. Kaiserstraße 55 (Schwelm), dienstags von 10 bis 12 Uhr. Hagener Straße 85 (Gevelsberg), donnerstags von 10 bis 12 Uhr.



Helfen ist einfach.



sparkasse-wuppertal.de

**Wenn man einen starken
Partner an seiner Seite hat.**

**Die Sparkasse unterstützt
die Wuppertaler Tafel e.V.**

Wenn's um Geld geht
 **Stadtsparkasse
Wuppertal**